

Die Pinguine

Lateinischer Name: Sphenisciformes



Foto: naturepl.com Bryan and Cherry Alexander WWF

Merkmale

- Pinguine gehören zu der Gruppe der Vögel. Fliegen können sie jedoch nicht. Die Tiere haben sich ausgezeichnet an das Leben im Wasser angepasst und gehören zu den spezialisiertesten Vögeln. Mit ihren Flossen, die sich aus den Flügeln entwickelt haben, sorgen sie für einen starken Antrieb beim Schwimmen und Tauchen.
- Es gibt 18 Pinguinarten. Die Gemeinsamkeiten aller Arten sind neben dem Körperbau die Fortbewegung an Land und im Wasser und die große Gruppenbildung (sog. Kolonien) während der Brutzeit. Alle Tiere sind am Rücken dunkel und am Bauch weiß. Pinguine ernähren sich von im Wasser und brüten an den Küsten.
- Größe und Gewicht der Tiere ist je nach Pinguinart unterschiedlich, die größte Art (Kaiserpinguin) wird um 40 Kilogramm schwer und hat eine Körpergröße

von 1,2 Meter. Sie können kurzfristig eine Geschwindigkeit von über 50 km/h erreichen und bis zu 500 Meter tief tauchen.

- Zusätzlich hat der Pinguin eine tolle Wärmeisolierung. Ein wunderbar dichtes Federkleid mit einer dicken Fettschicht ist ein hervorragender Schutz bei sehr hohen Minusgraden. Die braucht vor allem der Kaiserpinguin in der Eiskälte der Antarktis.

Nahrung und Besonderheiten

- Die meisten Pinguine fressen kleine Tintenfische und kleine Schwarmfische. Arten, die in der Antarktis leben, ernähren sich zusätzlich von Krill, eine kleine Garnelenart.
- Pinguine sind Sichtjäger: je heller es ist, desto tiefer tauchen sie. Auf dem Meer orientieren sie sich nach dem Sternenhimmel und nach dem Stand der Sonne. Die Körpergröße der Tiere ist entscheidend für die Tauch-Tiefe. Je größer sie sind, desto tiefer tauchen sie. Der Kaiserpinguin erreicht 500 Meter Tiefe und der kleinste – der Zwergpinguin - nur bis zu 30 Meter.
- Sie sind großartige Schwimmer. Der Körperbau und die starken Paddel machen es möglich. Sie können um die 40 Stundenkilometer schnell sein. So flott wie zum Beispiel ein Moped.

Foto: Martin Harvey/WWF



LEBENSRAUM

- Pinguine sind nicht nur in der Antarktis zu finden, sondern auf der gesamten südlichen Halbkugel der Erde. So leben die unterschiedlichsten Arten z.B. in Australien und Neuseeland, in Chile, Peru und auf den Galapagosinseln.
- Die größten Tiere sind im kältesten Lebensraum, der Antarktis. Das hängt mit dem Gewicht der Tiere und deren Oberfläche zusammen. Je größer der Pinguin ist, desto mehr Wärme kann er speichern und umso weniger Wärme verliert er auch.

LEBENSWEISE

- Während des Winters leben Pinguine im Meer, getrennt voneinander.
- Zur Paarung, zur Aufzucht der Jungen und während der Mauser leben sie zusammen mit ihren Partnern in großen Gruppen (so genannten Kolonien) an Land. Die Größe dieser Kolonien ist ganz unterschiedlich und abhängig vom Nahrungsangebot. Eine Kolonie mit 20.000 Pinguinen benötigt ca. 20 Tonnen Nahrung pro Tag!
- Bei so großer Anzahl an Tieren kann es schon mal schwer werden seinen Partner im Frühling wieder zu finden. Pinguine verbringen genau wie Störche meist ihr ganzes Leben mit dem gleichen Partner. Sie verständigen sich untereinander durch die verschiedensten Bewegungen und Geräusche. So hat jedes Pinguinpaar sein eigenes Begrüßungsritual.



Foto: Fritz Pölking/ WWF



PAARUNG UND AUFZUCHT

- Die Geschlechtsreife liegt je nach Pinguinart zwischen zwei und sechs Jahren. Wenige Tage nach der Befruchtung werden die Eier gelegt, die größeren Pinguinarten legen ein Ei, kleinere meistens zwei. Abhängig von der Größe der Eier dauert es bis zu 68 Tage bis die Küken schlüpfen. Da Pinguine sehr soziale Tiere sind, teilen sie sich, sowohl beim Brüten als auch bei der Aufzucht der Jungen, die Arbeit. Ist der eine auf Nahrungssuche kümmert sich der andere um den Nachwuchs.
- Bei Kaiserpinguinen ist es sogar so, dass das Männchen die komplette Brutzeit übernimmt. Dabei liegt das Ei auf den Füßen des Tieres und wird in einer Bauchfalte warmgehalten und ausgebrütet. Das Weibchen geht zurück ins Meer um ihre Fettreserven aufzufüllen. Rechtzeitig, nach ca. zwei Monaten Brutzeit ist es wieder da, löst das Männchen ab und versorgt das Junge.
- Die Küken sind anfangs noch blind, hilflos und nur mit einem weichen Flaum bedeckt, doch schon nach wenigen Stunden betteln sie um Nahrung und öffnen die Augen. Einige Tage später machen sie dann schon ihre ersten Gehversuche. Nachdem sie etwas älter geworden sind, meist nach einigen Wochen, bilden sich sogenannte Kindergärten (separate Gruppenbildung der jungen Pinguine).
- Sobald die Jungen flügge geworden sind und sie die Mauser hinter sich haben gehen sie das erste Mal ins Wasser. Dabei sind sie völlig allein auf sich gestellt und müssen das Tauchen, Schwimmen und Jagen selbstständig erlernen.

DIE MAUSER

Nach Aufzucht der Jungen haben Pinguine nur wenige Wochen im Meer, um ihre Fettreserven wieder aufzufüllen. Danach müssen sie zurück an Land um ihr Federkleid zu erneuern – die sogenannte Mauser. Dies dauert zwischen zwei und fünf Wochen. Während dieser Zeit dürfen die Tiere nicht ins Wasser und verlieren bis zu 40 Prozent ihres Körpergewichts.

BEDROHUNGEN

- Bevor 1959 der Antarktisvertrag unterzeichnet wurde, aus dem hervorgeht die Antarktis nur noch zu friedlichen Zwecken und für die Wissenschaft zu nutzen, wurden Pinguine oft gnadenlos vom Menschen gejagt. Man schlachtete ihn brutal ab um aus seinem Körperfett Lampenöl herzustellen, raubte Nester aus und verkaufte die Pinguineier als Delikatesse.
- Diese brutalen Methoden gibt es heute nicht mehr, aber dafür gibt es andere Gefahren, die auch durch den Menschen hervorgerufen werden. Immer häufiger besuchen Touristen die Antarktis und halten Ausschau nach den niedlichen Vögeln. Hinzu kommt der ständige Lärm und der Müll, verursacht durch Schiffstanker und Flugzeuge. Die empfindlichen Tiere fühlen sich in



ihrem natürlichen Leben gestört, werden unruhig und verlassen ihre Plätze. Oft lassen sie dabei ihre Jungen allein und finden zu spät oder gar nicht zu ihnen zurück. Das verschmutzte Wasser verklebt ihr Gefieder. Dadurch sind die Pinguine nicht mehr optimal gegen die Kälte geschützt.

- Neben dem Menschen gibt es auch natürliche Feinde, die den Pinguin jagen oder seine Nester ausrauben. Gejagt wird er von Seeleoparden, Robben, Seelöwen und von diversen Wal- und Haiarten. Vögel und Möwen bevorzugen die Eier der Tiere und plündern ihre Nester.
- Ein weiterer Punkt ist die Klimaerwärmung, die dem Pinguin stark zusetzt. Das Eis schmilzt und der Lebensraum der Tiere taut ihnen quasi unter den Füßen weg.
- Hauptursache der globalen Erwärmung ist die Verbrennung von Kohle, Erdöl und Gas. Dadurch steigt die Konzentration von Kohlendioxid (CO₂) und andere Treibhausgase in der Atmosphäre an.

SCHUTZ

- 1990 wurde festgelegt, dass Müll, verursacht durch Tanker, Touristen, usw., nicht mehr in der Antarktis verbrannt werden darf sondern zurück ins Ursprungsland gebracht werden muss. Weiters wurde beschlossen die Förderung von Rohstoffen für die nächsten 50 Jahre zu unterlassen.
- Der Massentourismus in der Antarktis muss eingeschränkt bleiben und gesetzlich geregelt werden.

Jeder von uns kann etwas zum Schutz des Klimas und somit zum Überleben der Pinguine beitragen.

Energie sparen ist ganz einfach. Hier einige Beispiele:

- ✓ Möglichst oft öffentliche Verkehrsmittel oder das Rad benutzen, anstatt mit dem Auto zu fahren.
- ✓ LED Lampen verwenden, Räume nicht überheizen und beim Lüften darauf achten, die Heizkörper abzudrehen.
- ✓ Müll vermeiden, trennen und wiederverwerten.

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

www.wwf.at/teampanda

www.wwf.at/arten

www.pinguinwissen.de



Foto: WWF Spain

